

Stücken anderer Dichter des gleichen Beinamens und von al-Musayyab ibn 'Alas, arab., 1928.
L.: *N.Fr.Pr. und R.P. vom 18. 9. 1929; Wr.Z. für die Kunde des Morgenlandes* 36, 1929, S. 177f.; *Almanach Wien*, 1930.

Geyling Carl, Maler und Glasmaler. * Wien, 24. 2. 1814; † Wien, 2. 1. 1880. Bruder des Folgenden. Vetter des Malers Rudolf G. (s. d.). Stud. an der Wr. Akad. der bild. Künste; zuerst als Landschaftsmaler tätig, 1839 studienhalber in Italien. Für den Auftrag, Fenster mit gemalten Landschaften für Laxenburg herzustellen, unternahm er gründliche Versuche in der Technik der Glasmalerei, erhielt 1843 eine Medaille für Mousselin- und Spitzenglas und 1846 den ersten größeren Auftrag für drei Glasgemälde nach Kartons von L. Schnorr für die Landhauskapelle in Wien. Seine Werkstätte für Glasmalerei führte in der Folge zahlreiche Aufträge für Glasmalereien aus.

W.: St. Laurenz am Schottenfeld, 1856; St. Stephan in Wien, 1858-79; St. Epre in Nancy, 1867-77; weitere Arbeiten in der Votivkirche in Wien, in den Stiften Klosterneuburg, Lilienfeld etc.

L.: *Österr. Kunstchronik* 4, 1880; A. Seubert, *Nachtrag zu Müllers Künstlerlex.*, 1870; A. Mayer, *Das niederösterreich. Landhaus in Wien*, 1904; K. Ginhart, *Wr. Kunstgeschichte*, 1948; *Thieme-Becker; Wurzbach; Mitt. R. Geyling, Wien*.

Geyling Josef, Maler. * Wien, 10. 12. 1799; † Hütteldorf b. Wien, 15. 6. 1885. Sohn des Hofdekorationmalers Andreas G. (1763-1819). Arbeitete an der Ausmalung und Restaurierung zahlreicher kirchlicher und profaner Gebäude.

W.: Deckengemälde im Redoutensaal, 1840; Restaurierung des Schweizertores der Wr. Burg, 1853; Malereien in der Kirche St. Johann Nepomuk, Wien II, im Liechtenstein-Palais, in den Schlössern Schönbrunn, Laxenburg und Eisgrub; Porträts; etc.
L.: *Lhotsky s. Reg.; Bodenstein; Thieme-Becker; Wurzbach*.

Geyling Margarete. * Bad Hall (O.Ö.), 8. 7. 1882; † Wien, 2. 3. 1949. Tochter des Folgenden. Aus alter Wr. Künstlerfamilie (Glasmalerei); seit 1905 Lehrerin, später Internatsvorsteherin an der k.k. Anstalt für Frauenhausindustrie in Wien III (früher Zentral-Spitzenkurs, gegr. 1879), einer großangelegten Gründung zur Wiederbelebung der alten, besonders südösterreich. Spitzentechniken. Vom Jahre 1910 an Fachinspektorin der Frauengewerbe- und Haushaltungsschulen im Ministerialdienst. Besondere Verdienste hat sich M. G., Hofrat der gewerbl.-pädagog. Zentralinspektion, um die Förderung der Qualitätsarbeit auf den von ihr betreuten Unterrichtsgebieten, und während der Jahre

1938-45 um die Erhaltung der Eigenart der mustergültigen österr. Frauenberufsschulen erworben.

L.: *Kl. Volksbl. vom 4. 3. 1949; Jb. für das gewerbl. Unterrichtswesen*, 1912/13; *Zentrabl. für das gewerbl. Unterrichtswesen*, 1912/13; *Personalstandesaussweise des Bundesmin. für Handel und Verkehr; Der Bund, Z. des Bundes österr. Frauenver.*, Jgg. 3-5, 1908-10; *Mitt. des Bundes österr. Frauenver.*, Wien, 1949, n. 3.

Geyling Rudolf, Maler. * Wien, 14. 2. 1839; † Ybbs a. d. D. (N.Ö.), 4. 7. 1904. Sohn des Historienmalers Franz G. (1803-75). Seit 1856 Schüler der Wr. Akad. der bild. Künste, 1872/73 Stipendium für Italien. Übernahm nach dem Tod seines Onkels Carl G. (s. d.) die Leitung der „Glasmalerei von Carl Geylings Erben“ und war auch als Lehrer am Wr. Frauen-erwerbver. tätig.

W.: Entwürfe für Glasgemälde der Stephanskirche, Maria Stiegen, der Kapelle in Mayerling, der Pfarrkirchen Hall und Steyr in O. Ö., für Korneuburg, Leoben, Iglaue etc.

L.: F. v. Bötticher, *Malerwerke des 19. Jhs.*, 1890; *Katalog der Gemäldegalerie der Akad.*, 1900; *Elsenberg; Thieme-Becker; Vollmer (Remigius G.)*.

Geymüller Heinrich Frh. von, Architekt und Kunsthistoriker. * Wien, 12. 5. 1839; † Baden-Baden, 19. 12. 1910. Sohn eines Schweizers aus dem alten Basler Geschlecht der Falkner, der sich in Wien unter dem Namen G. angesiedelt hatte. Großneffe des Folgenden. Nach Abschluß seiner Gymnasialbildung stud. G. an der Ingenieurschule in Lausanne, 1857-60 an der École Centrale in Paris und 1860-63 unter Strack, Boetticher und Adler Architektur an der Bau-Akad. Berlin. 1864 arbeitete er an der École des Beaux-Arts in Paris und ging dann nach Italien, wo er sich hauptsächlich kunsthist. Forschungen widmete. Unter dem Einfluß von J. Burckhardt wandte er sich vor allem der Kunst der Renaissance, nicht nur in ihrem Ursprungsland, sondern auch in ihren Ausstrahlungsgebieten zu. Wichtig sind seine Stud. über Bramantes Anteil am Bau der Peterskirche. Außerdem arbeitete G. auf dem Gebiete der Rekonstruktion und Restauration von Kunstdenkmalern, u. a. bei der Neugestaltung der Fassade des Mailänder Domes, und der Restauration der Kathedrale von Lausanne. In seinen letzten Lebensjahren trat G. gegen den Ausbau des Ott-Heinrich-Bauers des Heidelberger Schlosses auf.

W.: Notizen über Entwürfe zu St. Peter in Rom, 1868; *Les projets primitifs pour la basilique de Saint-Pierre de Rome*, 1875-80; *Die Architektur der Renaissance in Toskana*, gem. mit C. v. Step-